

Vorwort

Reinhardt war nie, und ist es bis zum heutigen Tag geblieben, eine Gemeinde, die viel Aufsehen um ihre Geschichte oder ihre kulturellen Traditionen gemacht hat. So wurde bereits in den 50-iger Jahren des Zwanzigsten Jahrhunderts das einzige Gasthaus, Heneriche, geschlossen. Vereinsjubiläen, beispielsweise das des einzigen Ortsvereins der Freiwilligen Feuerwehr Reinhardt, wurden in so großer Form, wie in den umliegenden Gemeinden üblich, nie gefeiert. Trotzdem ist man sich in Reinhardt seiner Geschichte bewußt und nicht anders ist es zu deuten, dass man das Altbewährte und die Vergangenheit hoch hält. Als Reinhardt im Zuge der hessischen Gebietsreform 1972 nach Freiensteinau beordert wurde, machte sich Unmut und Verzweiflung breit und man versuchte durch Gerichtsentscheidungen beim altbewährten Landkreis Schlüchtern zu bleiben. So ist es auch nicht verwunderlich, dass heute noch dem Reinhardter Bürger eine „Schlüchterner Mentalität“ nachgesagt wird. Begründet und unterstützt wird diese Meinung auch durch die berufliche Orientierung der Bürger in den Altkreis Schlüchtern. Aber nicht nur die beruflichen Tendenzen

ziehen in den Main-Kinzig-Kreis, auch ist Schlüchtern, ja selbst Fulda, für die Reinhardter wirtschaftlich bedeutender, als die Kreisstadt Lauterbach, zu der ein nicht motorisierter Bürger eine stundenlange Busfahrt in Kauf nehmen muß. So trifft der Schlüchterner-Slogan „Einkaufsland Bergwinkel“ ganz besonders auch für die Reinhardter zu. Hier zeigt sich, dass auch eine von Staatswillen verordnete Umstrukturierung nur politischer Natur sein kann, der Mensch ist nicht einfach umzupflanzen oder umzudrehen, er wird wie am Beispiel Reinhardt auch trotz politischem Willen weiter seine über Jahrhunderte gewohnte Zugehörigkeit nicht einfach aufgeben.



In Reinhardt wird die Multi-Verknüpfung politischer und wirtschaftlicher Faktoren und Einflüsse deutlich. So ist Reinhardt politisch dem Vogelsbergkreis und hier der Gemeinde Freiensteinau angegliedert, kirchlich gehört Reinhardt

zum Kirchspiel Hintersteinau, einem Stadtteil von Steinau an der Strasse (Main-Kinzig-Kreis), telefoniert wird in Reinhards über die Ortsvermittlung Hauswurz, Kreis Fulda.

Wie eingangs schon erwähnt, ist man sich in Reinhards seiner Geschichte bewußt. Nicht anders ist es zu verstehen, dass sich im Frühjahr 1999 einige Bürger, Initiator der Ortsbeirat mit Ortsvorsteher Günther Berthold, Horst Alt, Werner Alt, Reinhold Lang, Willi Kress und Dieter Schneider, in Vorbereitung auf die am 9. September 2000 wiederkehrende erstmalige urkundliche Erwähnung aus dem Jahr 1350, zusammensetzten, um entsprechende Jubiläumsfeierlichkeiten zu organisieren.

Bei der Erstellung unserer Sammlung haben wir bewußt nicht die Buchform gewählt, da dies den finanziellen Rahmen der Möglichkeiten gesprengt hätte, dennoch können wir unzählige Stunden geopferter Freizeit beisteuern. In regelmäßigen, immer kürzeren Abständen, haben wir gemeinsame Abende verbracht, an denen wir die zusammengetragenen Geschichten sichteteten und in vorliegender Form brachten. Ein besonderer Dank gilt deshalb an dieser Stelle unseren Mitautoren Reinhold Lang und Nikolaus Berthold, die bereits seit Jahren geschichtliches aus längst vergangener Zeit über Reinhards und seine Bürger zusammen getragen haben. Ohne ihr Mitwirken wäre das Jubiläum und die vorliegende Sammlung nicht möglich gewesen.

Unser weiterer Dank gilt der Gemeinde Freiensteinau und im besonderen Bürgermeister Friedel Kopp, der stets die ein offenes Ohr für die Probleme und uns jeder Zeit seine Unterstützung spüren lies, den Pfarrern Sternberg und Zimmer der Ev. Kirchengemeinde Hintersteinau, sowie den Mitarbeitern der Klosterrenterei Schlüchtern für die freundliche Unterstützung und Rentmeister Ritte für die Öffnung der Archive. Ein besonderer Dank gebührt den Reinhardser Bürgern für das zur Verfügung gestellte umfangreiche Bildmaterial.

Mit der vorliegenden Sammlung wollen wir Einblick in die jahrhundertalte Reinhardser Geschichte geben, mit den zahlreichen Bildern und Anekdoten Erinnerungen wecken und den nachkommenden Generationen Einblick in die wechselhafte, oft nicht einfache, Zeit längst vergangener Tage vermitteln.

Reinhards im September 2000

Günther Berthold
Horst Alt
Werner Alt

Reinhold Lang
Willi Kress
Dieter Schneider

650 Jahre sind vergangen seit der erstmaligen Erwähnung unseres Dorfes Reinhardts. Aus diesem Anlass ist diese Orts-Chronik erarbeitet worden.

Ich begrüße diese Aufarbeitung der Heimatgeschichte von Reinhardts ausdrücklich. Den aktiven Bürgerinnen, die sich in sehr zeitaufwendiger und arbeitsintensiver Art und Weise die Aufgabe gestellt und gelöst haben, die Ortschronik zu erstellen, danke ich sehr herzlich für Ihr großes Engagement.

Unsere seit 1972 bestehende „Großgemeinde“ Freiensteinau ist aus ehemals zwölf selbständigen Gemeinden, u.a. auch Reinhardts, zusammengesetzt.

Die Einzigartigkeit unserer Gemeinde im Bundesland Hessen zeigt sich allein daran, dass diese zwölf Gemeinden vor der kommunalen Gebietsreform vier verschiedenen Landkreisen, dies sind Lauterbach, Fulda, Schlüchtern und Gelnhausen, angehört haben.

Der zweitkleinste Ort, Reinhardts, gehörte zum ehemaligen Landkreis Schlüchtern, der in dem heutigen Main-Kinzig-Kreis aufgegangen ist. Obwohl sich die selbständige Gemeinde Reinhardts gegen die Eingliederung nach Freiensteinau wehrte, darf man heute feststellen, dass diese Wunden verheilt und ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt worden ist.

Dies zeigt sich auch darin, dass in den letzten Jahren verstärkt Eigenleistungen erbracht worden sind, um z. B. das Feuerwehrgerätehaus oder das Dorfgemeinschaftshaus in einen schönen Zustand zu bringen; die Gemeinde hat hierzu über DM 300.000,- Finanzmittel zur Verfügung gestellt.

Nach meiner Überzeugung ist es in unserer heutigen schnelllebigen Zeit sehr wichtig, gerade in den ländlichen Regionen, Tradition und Zukunft miteinander zu verbinden. Tradition als richtig verstandene Rückbesinnung auf Vergangenes, nicht verklärend als „gute alte Zeit“, sondern als Erklärung - manchmal auch Warnung -



für gegenwärtiges Handeln. Zukunft als zu erreichende, absehbare, vorplanbare Ziele oder auch Visionen, zu verstehen, ist ein wichtiges Anliegen unserer Zeit.

„Eine Chronik schreibt nur derjenige, dem die Gegenwart wichtig ist“, schrieb schon vor über 200 Jahren der große deutsche Dichter Johann Wolfgang von Goethe. Die vorliegende Chronik soll nicht nur an das Vergangene erinnern, sondern es soll die Geschichte von Reinhardts für alle interessierten Leserinnen in der Gegenwart greifbar und verständlich machen.

Ich freue mich, dass es auf Grund einer Initiative des Ortsbeirates Reinhardts gelungen ist, diese Zeitgeschichte aufzuarbeiten und mit Bildern aus dem Ort interessanter zu machen.

Besonders in unserer gegenwärtigen Situation der „Wohlstandsgesellschaft“ mit der fortschreitenden Verwässerung der für das gute Miteinander notwendigen Grundwerte unseres Lebens ist es unabdingbar, die Erinnerungen an die Vergangenheit mehr als wachzuhalten und der nachwachsenden Generation weiterzugeben. Die Leistungen der Vergangenheit mit all ihren hervorragenden Wertsubstanzen, aber auch mit ihren Fehlern sollten positiv belebende Elemente für unser Handeln in der Gegenwart sein. Wir sind verpflichtet, Gutes zu bewahren, aber auch fortzuentwickeln!

Die Geschichte unserer Gemeinde ist zu allen Zeiten die Geschichte unserer Bürger und Bürgerinnen. Alles, was aus unserer Gemeinde geworden ist, was geschaffen wurde und noch wird, verdankt sie allein ihren Bürgerinnen und ihrem immer lebendigen - aber auch notwendigen - Bürgersinn. Der bei uns ausgeprägte Gemeinschaftssinn, die Eigenleistungen für das Allgemeingut, sind Trumpfkarten unserer ansonsten - gegenüber den wirtschaftlich wesentlich stärkeren Ballungsgebieten - ländlich benachteiligten Region.

Wir wollen und müssen darauf achten, dass dieser Gemeinschaftsgeist erhalten bleibt als ein gutes und festes Fundament, auf dem die Zukunft unserer Heimatgemeinde ruht. In diesem Sinne verstehe ich das Heimatbuch mit Bildern vom Dorfschehen, von Menschen bei der Arbeit und auch beim Feiern.

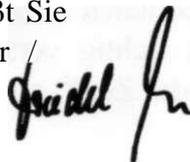
Ich freue mich, dass sich Mitbürgerinnen bereit erklärt haben, diese sehr zeitaufwendige Arbeiten zu erbringen und durch die Herausgabe dieses Heimatbuches einen wichtigen und historischen Beitrag geleistet und die Ortsgeschichte von Reinhardts in lebendiger Darstellung aktualisiert haben.

Ich danke allen Mitbürgerinnen von Reinhardts und weiteren dritten Personen, die einen Beitrag zur Erstellung dieser Ortschronik geleistet haben.

Besonderen Dank gilt den Verfassern, die viel Freizeit geopfert haben, um die zahlreichen Quellen zu sichten und zu strukturieren. Das vorliegende Heimatbuch von Reinhardts verspricht interessante und kurzweilige Einblicke in die Geschichte eines kleinen Vogelsbergdorfes.

„Wer seine Heimat liebt, muss sie auch verstehen; wer sie aber verstehen will, muss überall in ihre Geschichte zu dringen suchen“. (Jacob Grimm)

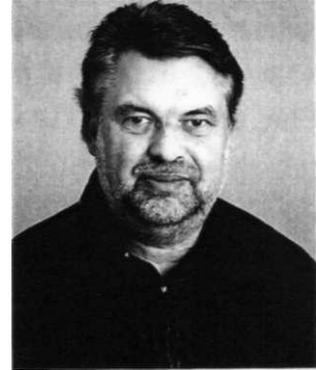
In diesem Sinne grüßt Sie
Ihr Bürgermeister /



September 2000

Liebe Bevölkerung von Reinhards!

Als Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde grüße ich Sie zum 650-jährigen Dorfjubiläum auf das Herzlichste. Der 9.9.1350 gilt als das offizielle Gründungsdatum, obwohl vermutlich schon früher Menschen in diesem Bereich gelebt haben. Die näheren Umstände hat Herr Reinhold Lang sehr verdienstvoll herausgearbeitet. Obrigkeit und Kirche waren in den vergangenen Jahrhunderten eng miteinander verbunden. Die Landesherren haben über die Religionszugehörigkeit der Bevölkerung verfügt und sich im Zusammenwirken, oft auch Auseinandersetzung, mit den Klöstern den Grund und Boden aufgeteilt. Im Jahr 1543 wurde durch das Kloster Schlüchtern in unseren Dörfern die Reformation eingeführt. Reinhards hat seitdem - so weisen es unsere Kirchenbücher aus - immer zu Hintersteinau und damit auch zum Consistorium Hanau gehört. Das Consistorium war das Kirchenministerium der Hanauer Landgrafen, die bis zum Jahr 1866, dem Anschluss unseres Gebietes an Preussen, vom Steinauer Schloss aus die „Obergrafschaft Hanau“ regiert haben. Wie gesagt: die Menschen selbst sind nie zu ihren eigenen Wünschen nach politischer und kirchlicher Zugehörigkeit befragt worden. Nach 1866 haben wir kirchlich zur Landeskirche Hessen-Kassel gehört. Seit 1934 heißt sie „Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck“. Wie alle Dörfer ringsum war auch Reinhards bis nach dem 2. Weltkrieg ein überwiegend landwirtschaftlich bestimmtes Dorf. Dass die Arbeit überaus mühsam und der größte Teil der Bevölkerung bitter arm war, ist uns auch heute noch bewusst. Um 1850 herum ist so mancher „Vogelsberger“ deshalb nach Amerika ausgewandert. In den Kriegen sind viele Männer gefallen. Nach dem letzten Krieg erreichte die Not der Flüchtlinge und Vertriebenen aus dem Osten auch unsere Dörfer. Der christliche Glaube ist trotz aller schweren Erfahrungen nicht untergegangen. Er hat in Reinhards seit der Errichtung der Schule im Jahre 1840 seinen Ort im „Betsaal“, der Reinhardser Kirche. Auch für Reinhards gilt nach wie vor das alte lateinische Wort: „Verbum Dei manet in aeternum“ - „das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit“! Möchte es in alle Zukunft seine Kraft und seinen Trost bewahren.



Hintersteinau im August 2000

Jürgen Sternberg, Ev. Pfarrer

Grußwort

Als 1997 der gesamte damalige Ortsbeirat nicht mehr zur Neuwahl antrat, ergab sich die Frage, mich für dieses Amt aufstellen zu lassen. Nach langen Überlegungen, hauptsächlich um einen Zerfall unserer Gemeinde ohne Ortsbeirat zu vermeiden, ließ ich mich für dieses Amt nominieren. Damals ahnten wir im gesamten Ortsbeirat nicht, was für eine arbeitsintensive Zeit auf uns zukommen würde.



Neben den vielen Renovierungen stellte Reinhold Lang fest, das unser Dorf seit dem 09.09.1350 in den Chroniken erwähnt wurde und wir somit in diesem Jahr die 650-Jahrfeier begehen. Aus diesem Anlaß beschlossen wir im Ortsbeirat eine Chronik zu erstellen. Da sich Reinhold Lang schon lange mit der Ahnenforschung beschäftigte, auch die Archive vieler Ämter durchforstete und unser Wehrführer Dieter Schneider durch seine journalistische Arbeit uns als Texter zur Verfügung stand, möchte ich mich bei diesen Beiden, hier besonders bedanken.

Ferner danke ich Horst Alt, der die aufwendigen Kopierarbeiten übernahm, sowie Willi Kreß und Werner Alt.

Desweiteren bedanke ich mich bei allen Bürgerinnen und Bürgern von Reinhard, die ein Wort- oder Bildbeitrag für diese Chronik geleistet haben.

Auch bin ich Herrn Bürgermeister Kopp dankbar, dass er ein offenes Ohr für unsere finanziellen Nöte hatte und Herrn Pfarrer Sternberg, der uns Einsicht in die Kirchenbücher gewährte.

Zum Schluß möchte ich noch bemerken, dass es mein Bestreben war, mit unseren zeitaufwendigen Leistungen der Darstellung unserer Ortsgeschichte, einen weiteren gemeinsamen Schritt zur Erhaltung unserer Dorfgemeinschaft getan zu haben.

Wenn wir nun auf den folgenden Seiten in die Vergangenheit zurück blättern wünsche ich uns, dass ein paar schöne Augenblicke und Erinnerungen, oft vergessen durch unsere Gedankenlosigkeit und den Alltag, nochmals an uns vorbeiziehen, wir in Zufriedenheit zurückblicken, fest in der Gegenwart stehen und gelassen in die Zukunft sehen.

Reinhard im August 2000

Günther Berthold, Ortsvorsteher.